

Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

1930, Nr. 10.

— Abteilung A (Vereinsnachrichten) —

12. November.

Sitzung vom 20. Oktober 1930.

Vorsitzender: Hr. M. Bodenstein, Präsident.

Nach Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. Juli 1930 begrüßt der Vorsitzende als Gäste die HHrn. E. Heuser (Hawkesbury, Ont., Canada), C. S. Hudson (Washington) und E. Ochiai (Tokio) und macht sodann Mitteilung vom Hinscheiden einer Anzahl alter Mitglieder.

Am 26. August verschied zu Upsala im 79. Lebensjahre nach langem Leiden Dr. phil.

KARL OSKAR WIDMAN,

emeritierter Professor der Chemie der Universität Upsala.

Hrn. L. Ramberg (Upsala) verdanken wir folgenden Nachruf:

In Upsala am 2. Januar 1852 geboren, hat er seine Vor- und Ausbildung auch in seiner Vaterstadt erhalten, an deren Universität er von seinem 26. Jahre als Lehrer gewirkt hat. Er wurde 1877 zum Dr. phil. promoviert, wurde im selben Jahre Dozent für Chemie und 1885 a. o. Professor für analytische Chemie. Zwanzig Jahre später wurde er ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des chemischen Instituts der Universität Upsala. Nach langer und erfolgreicher Tätigkeit als Lehrer und Forscher trat er 1917 in den Ruhestand.

Seine zahlreichen Reisen, besonders in Deutschland, in der Schweiz und in Italien, boten ihm schon früh Gelegenheit mit den führenden Chemikern dieser Länder in regen Verkehr zu treten. Besonders sein Aufenthalt bei Adolf von Baeyer in München (1879–80) hat einen entscheidenden Einfluß auf seine wissenschaftliche Entwicklung ausgeübt. Seine gründlichen Kenntnisse von den besten Laboratorien des Kontinents konnte er verwerten, als er mit dem Bau des neuen chemischen Instituts der Universität Upsala betraut wurde.

Widmans wissenschaftliche Arbeiten, deren Resultate in über 100 Schriften veröffentlicht sind, lagen fast ausschließlich auf dem Gebiete der organischen Chemie. Seine erste größere Untersuchungsreihe hatte die Chlor-naphthaline und ihre Sulfonsäuren zum Gegenstand. Dann wandte er sich der Cumin- und Cymol-Reihe zu, wobei die Struktur der Propylgruppe dieser Verbindungen und ihre damals viel diskutierten „Umlagerungen“ ihn besonders interessierten. Endlich (1891) gelang es ihm nachzuweisen, daß die Propylgruppe des Cymols Iso-propyl ist, und daß die „Umlagerungen“ durch fehlerhafte Konstitutions-Bestimmungen vorgetäuscht waren.

Auch seine Arbeiten über Hydrazine und über stickstoff-haltige heterocyclische Verbindungen brachten Resultate von bleibendem Wert. Seine umfassenden Untersuchungen über die Usninsäuren und verwandte Verbindungen haben wichtige Beiträge zur Aufklärung dieser Körpergruppe geliefert. Ferner sei an seine Arbeiten über die sog. Halogen-diphenacyle, sowie an seine letzte Veröffentlichung „Über eine neue Gruppe von Cyclopropan-Derivaten“ (1918–19) erinnert.

Widman war ein scharfsinniger Forscher von umfassendem Wissen und ein geschickter und unermüdlicher Experimentator. Noch im vorgerückten Lebensalter vermochte er z. B. sich die Technik der Preglschen Mikro-analyse voll anzueignen.

Dem „Nobel-Komitee für Chemie“ der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften, dem die vorbereitende Prüfung und Beurteilung der eingereichten Vorschläge für den chemischen Nobel-Preis obliegt, gehörte Widman seit 1900 an, wo das Komitee zum erstenmal eingesetzt wurde. Sowohl im Komitee, wie in der Akademie fielen seine Worte schwer ins Gewicht.

Widman war ein geselliger, offenerherziger Mensch. Seine vornehme Gesinnung, seine Pflichttreue und Gutherzigkeit haben ihm die Achtung und Liebe seiner Kollegen und Schüler erworben.

Seit 1875 war Widman Mitglied unserer Gesellschaft. Eine große Anzahl seiner Arbeiten ist in unseren Berichten erschienen.

Am 28. August verstarb unser langjähriges Mitglied Prof. Dr.

FRITZ CRONER

zu Berlin im 54. Lebensjahre. Der Verstorbene war Inhaber eines hiesigen chemisch-bakteriologischen Laboratoriums. In Ausübung seines Berufs zog er sich eine schwere Infektionskrankheit zu, der er erlegen ist. Dieser Tod berührt um so tragischer, als der Verstorbene Verfasser eines weit verbreiteten Lehrbuches über Desinfektion war.

Am 7. September d. Js. starb der ordentl. Professor der Physikalischen Chemie an der Universität Breslau

WALTER HERZ.

Hr. Prof. H. Biltz, Breslau, sandte uns folgenden Nachruf:

Walter Georg Herz wurde am 24. Juli 1875 in Breslau geboren als Sohn des prakt. Arztes Wilhelm Herz und seiner Gattin Ida, geb. Loesser. Sein Leben vollzog sich in seiner Vaterstadt.

Dort besuchte er das Realgymnasium am Zwinger. Nach bestandener Reifeprüfung studierte er von 1894 ab Chemie und wurde 1897 auf eine unter Ladenburgs Leitung ausgeführte Dissertation über „Benzylimide der Äpfelsäure und Piperazin-Derivate“ zum Dr. phil. promoviert. Diese und einige weitere Arbeiten über Racemie, optische Aktivität u. dgl. wurden, z. T. mit Ladenburg, in diesen Berichten veröffentlicht. Er wurde Assistent am Chem. Univ.-Institute. Als F. W. Küster 1897 nach Breslau als Abteilungsvorsteher kam, und besonders als ihm 2 Jahre darauf R. Abegg folgte, festigte sich in Herz das Interesse und die Liebe zur Physikalischen Chemie,

der er weiterhin treu blieb; nur vereinzelt veröffentlichte er Arbeiten mineralogischen (über Salvadorit) oder analytischen Inhaltes. Er habilitierte sich 1900 mit einer Schrift „Beiträge zur Kenntnis des chemischen Gleichgewichts“ für dieses Fach, wurde 1903 erster Assistent und wurde 1907 mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Als Buchner 1909 die Leitung des Institutes übernahm, siedelte er als Assistent in das benachbarte Institut für Pharmazeutische Chemie über, dessen Direktor J. Gadamer ihm ein treuer Freund wurde; ebenso wie es der Mineraloge C. Hintze war, an dessen mineralogischem Praktikum sich Herz in der Folgezeit als Lehrer beteiligte. Nach Gadamers Wegberufung kehrte Herz auf meine Bitte zum Chemischen Institute zurück, in dem er die Leitung der Physikalisch-chemischen Abteilung übernahm. Er wurde 1919 zum ordentl. Honorarprofessor und 1928 zum ordentl. Professor in der Philosophischen Fakultät ernannt.

Herz war von zarter Natur. Eine Magen- und Darm-Neurose belästigte ihn schon von den zwanziger Jahren seines Lebens ab. Die Erfahrung hatte ihm eine Lebensweise gewiesen, die auf Entsagung aufgebaut war. Er klagte nicht und entzog sich nicht der Geselligkeit, die er, zumal in kleinem Kreise, liebte; nur mußte er in vielem, zumal in Speise und Trank, größte Zurückhaltung üben. Von größeren Veranstaltungen, von Tagungen hielt er sich möglichst fern. In den letzten $1\frac{1}{2}$ Jahren plagten ihn rheumatische Beschwerden, gegen die er Heilung in Wiesbaden und Warmbrunn suchte. In Warmbrunn erkrankte er im August d. J. akut; er kehrte zurück. Eine schwere Allgemeininfektion entwickelte sich, die ihn in wenigen Wochen dahinraffte.

Herz war ein treuer Mensch. Er hatte keinen Gegner. Innige Freundschaft verband ihn außer mit den Genannten und anderen seit Jahrzehnten mit dem Philosophen Hoenigswald, dem Physiker Cl. Schaefer, dem Chemiker Jul. Meyer, dem Germanisten Drescher und dessen Sohne, dem Mineralogen; schließlich mit seinem alten Mitarbeiter Krügel. Eng hielt er seit seinen Studienjahren zum Akademisch-naturwissenschaftlichen Vereine und den alten und neuen Freunden, die dieser ihm bot. Besonders herzlich war sein Verhältnis zu seinen Verwandten; mit seinem Bruder, Sanitätsrat H. Herz, lebte er, wie schon früher, in den letzten zehn Jahren zusammen. Ein lieber Freund und treuer Kamerad war er den Kollegen im Institute.

Er war Mitbegründer der Breslauer Chemischen Gesellschaft, ein regelmäßiger Besucher ihrer Sitzungen, 1922 ihr Vorsitzender und von der Gründungssitzung ab ihr steter Schriftführer.

Ein treuer Freund war er auch seinen Studenten. In Liebe hingen sie an ihm und waren ihm dankbar dafür, daß er für den fröhlichen Sinn der Jugend und ihren Humor volles Verständnis hatte. Jubelnd war der Beifall, wenn er auf Laboratoriumsfesten das Wort an sie richtete und in launigen Worten den Dank der Lehrer aussprach. Und er strahlte, wenn bei dramatisch-musikalischen Darbietungen er selbst von kunstsinnigen Jüngern Thalias auf die Bühne gebracht wurde.

Dieser Konnex, den er mit der Jugend zu halten verstand, zeigt schon, daß er ein guter Lehrer war. Seine Vorlesungen waren stark besucht; die Hörer blieben ihm treu. Sie fühlten, daß sie unter seiner Leitung in guter Hand waren und Tüchtiges lernten. Ebenso war es in seinen Übungen, die er zunächst allein, später unter Mithilfe eines Assistenten leitete. Dankbar sind wir Herz dafür, daß er seinen Unterricht nicht als Sonderfach betrieb, sondern ihn

dem allgemeinen Chemie-Unterricht eingliederte; dabei half ihm seine chemische Allgemeinbildung, die ihn z. B. zu einem regelmäßigen Teilnehmer unseres organischen Kollegiums machte.

Herz war kein Experimentator. Das lag ihm nicht. Aber er verstand es, Jüngere zum Experimentieren — besonders zum Messen — anzuleiten, ihr Experimentieren kritisch zu überwachen und in ihnen die Freiheit zu eigenen Experimental-Fortschritten zu wecken. Natürlich liegen aus früherer Zeit eigene Experimental-Untersuchungen reichlich vor.

Dafür war in ihm ein kluges Urteil entwickelt. Kritisch verfolgte er mit größter Sorgfalt die Fachliteratur. Den Kollegen war seine Literatur-Kenntnis von großem Werte.

Herz war ein Meister des Wortes und der Feder. Nicht durch Glanz und Geistesblitze, sondern durch das Sachliche seiner ruhigen und überlegten Darstellung. Viel Mühe und Arbeit verwandte er darauf. Zusammenfassende Vorträge von ihm zu hören, war ein Genuß. Meisterhaft sind seine Nachrufe auf Abegg, Ahrens, Ladenburg und Sackur.

Von Monographien, Lehrbüchern und von Mitarbeit an Lehrbüchern seien erwähnt: Chemisches Praktikum, mit R. Abegg, 1900, 1904; Über die Lösungen, im Anschlusse an Vorträge, 1903, 1919; Physikalische Chemie als Grundlage der analytischen Chemie, 1907, 1923, 1930; Grundzüge der Geschichte der Chemie, 1916 — ein Gebiet, für das er eine alte Liebe besaß; Moderne Probleme der allgemeinen Chemie, vier Vorträge, 1918. Ferner beteiligte er sich am Abegg-Auerbach, für das er die Aufsätze über Bor und Wismut lieferte, am Landolt-Börnstein (Verteilungs-Koeffizienten), am Chemiker-Kalender (Formeln zur Berechnung Physikalisch-chemischer Konstanten), am Lehrbuche der Pharmazeutischen Chemie von E. Schmidt-Gadamer, an der Chemischen Toxikologie, die er gemeinsam mit Gadamer herausgab. Ein großes Verdienst hat er sich durch Fortführung der von Ahrens begründeten Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge (Verlag Ferd. Enke) erworben; es liegt eine stattliche Reihe von 30 Bänden vor. Am meisten Erfolg hatte er mit seinem Leitfaden der theoretischen Chemie, der 1912 in erster, in diesem Jahre in vierter Auflage erschien, und der Tausenden von Studierenden in die physikalische Chemie einzudringen half. Ihm galt ein großer Teil seiner Arbeit. Dankbar gedenkt manch Physiko-chemiker der Jahresberichte, die Herz durch viele Jahre in der Chemiker-Zeitung veröffentlicht hat.

Die Probleme seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die in vielen Hunderten von Veröffentlichungen vorliegen, waren sehr verschiedener Art. Seine experimentellen Arbeiten waren z. T. durch die apparativen Hilfsmittel, die ihm zur Verfügung standen, und die zeitweilig sehr beschränkt waren, geleitet. Erwähnt seien Untersuchungen über Gleichgewichte in Salzlösungen; Löslichkeiten in organischen Lösungsmitteln und ihren Gemischen; Verteilungssatz; Reaktionsgeschwindigkeit; Oberflächenspannung; innere Reibung; kritischer Zustand. Theoretisch interessierte es ihn, Beziehungen zwischen thermischen und anderen Eigenschaften ausfindig zu machen; er bearbeitete das Theorem der übereinstimmenden Zustände; hierdurch kam er zu gemeinschaftlicher Arbeit mit anderen Forschern, wie R. Lorenz und Jul. Meyer. Als sehr nützlich erwiesen sich seine Untersuchungen über Nullpunkts-Dichten. Eine Zusammenfassung des auf viele Einzelveröffentlichungen verteilten Materials wäre zu wünschen.

Endlich übersandte uns Hr. Wolf Johannes Müller (Wien) den folgenden Nachruf:

Am 26. September d. J. verunglückte auf einer Autotour in der Nähe von Zell am See der o.-ö. Professor für analytische Chemie an der Technischen Hochschule in Wien Dr. Ing.

LUDWIG MOSER

mit seiner Frau tödlich.

Der uns auf so tragische Weise Entrissene entstammte einer alten Wiener Fabrikanten-Familie. Er war in Wien am 10. III. 1879 geboren, besuchte hier die Elementar- und Realschule und legte im Jahre 1898 die Reifeprüfung ab. Nach Ableistung des Einjährigen-Jahres bei der Artillerie, studierte er Chemie an der Technischen Hochschule in Wien, wo er beide Staatsprüfungen mit ausgezeichnetem Erfolg bestand und im Jahre 1904 auf Grund einer Dissertation aus dem Gebiet der analytischen Chemie nach Ablegung der strengen Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert wurde. Nach einjähriger Tätigkeit bei den Höchster Farbwerken kehrte er als Assistent an die Lehrkanzel für analytische Chemie an die Technische Hochschule in Wien, welcher Hofrat Prof. Dr. Georg Vortmann vorstand, zurück. In dieser Stellung veröffentlichte er eine Reihe von Arbeiten, habilitierte sich 1908 auf Grund einer Arbeit über das Kupfersuperoxyd als Privatdozent an der Technischen Hochschule in Wien und erhielt im Jahre 1914 den Titel a.-o. Professor, nachdem er vorher Adjunkt gewesen war.

Zu Kriegsbeginn wurde er als Offizier eingezogen und zunächst der Pulverfabrik Blumau zugeteilt, wo er 1 Jahr im Pulverbetrieb und 1 Jahr in der Salpetersäure-Anlage tätig war. In den beiden letzten Kriegsjahren wurde er als Lehrer für chemische Technologie an der damaligen Artillerie-Akademie verwendet und war gleichzeitiger Leiter der chemischen Abteilung der Spionageabwehr und Briefzensur. Für die im Krieg geleisteten Dienste erhielt er mehrfache Ordensauszeichnungen.

Im Jahre 1918 erhielt Moser eine Berufung als Nachfolger des nach München berufenen Prof. Dr. O. Hönigschmid an die Deutsche Technische Hochschule nach Prag. Durch den Umsturz scheiterten die unter dem alten Regime schon vollständig abgeschlossenen Verhandlungen. Zur gleichen Zeit, Anfang 1919, wurde Moser an der Technischen Hochschule in Wien zum wirklichen a. o. Professor für analytische und anorganische Chemie ernannt und wurde nach dem Rücktritt des o.-ö. Prof. Hofrat Dr. Georg Vortmann vom Lehramt, zum o.-ö. Professor für analytische Chemie an der Technischen Hochschule in Wien befördert, welche Stellung er bis zu seinem tragischen Tode bekleidete. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der 2. Staatsprüfungs-Kommission ernannt, in welcher er mehrere Jahre Vizepräsident war. Er bekleidete von 1923—1925 die Würde eines Dekans der chemisch-technischen Fakultät.

Die große Aufgabe seiner ersten Jahre (1920—1924) in diesem Lehramt war die Einrichtung und Übersiedlung der Lehrkanzel für analytische Chemie in die Räume der früheren Kriegsschule, welche durch die Voraussicht des verstorbenen Hrn. Hofrats Prof. Dr. Bamberger für die Technische Hochschule mit Beschlag belegt worden war, und in welcher heute schon eine

Reihe von Instituten der chemischen Fakultät untergebracht sind. Die Einrichtung und Übersiedlung war deshalb sehr schwierig und stellte an die Arbeitskraft und Nerven des Verstorbenen die größten Ansprüche, weil sie in die Zeit der größten staatlichen Unordnung und der Inflation fiel. Besonders erschwerend kam noch hinzu, daß diese Arbeiten in die nahe Nachkriegszeit fielen, wo der Andrang der Studierenden ein ganz ungeheurer war — an Stelle der normalen Friedensfrequenz von 60 Hörern pro Studienjahr, waren zeitweise 300 Hörer pro Studienjahr vorhanden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz war die Lehrkanzel für analytische Chemie als erste in die frühere Kriegsschule übersiedelt und konnte dort besser als vorher ihren Aufgaben gerecht werden.

Schon durch seine Beschäftigung im Spionageabwehr-Dienst und in der Briefzensur hatte sich Moser eine chronische Jodvergiftung zugezogen, welche im Verein mit der Überbürdung der Nachkriegszeit zu nervösen Störungen führte, für welche er in der Waldluft seines Sommerheimes in Neukirchen am Großvenediger Heilung und Besserung suchte. Seit 1921 war Moser glücklich mit Zerline Margarete geb. Ullrich verheiratet; der Ehe entstammt ein jetzt 7-jähriges Töchterchen Erika. Im Jahre 1925 wendete sich Moser, der sich schon in jüngeren Jahren als Bergsteiger, Skifahrer und Jäger betätigte, dem Motorsport zu, zunächst als Motorradfahrer, seit 1928 als Automobilist.

In den Fachkreisen war Moser sowohl wegen seiner tiefen Fachkenntnis, wie auch als Mensch sehr geschätzt, was sich in seiner Beziehung z. B. als Regierungsrat im Patentamt, sowie als Berater in vielen fachtechnischen Dingen zeigte. Die Wertschätzung der hiesigen Fachgenossen zeigte sich in seiner Stellung im Österreichischen Chemiker-Verein, in welchem er 1929 zum Vizepräsidenten und Januar 1930 zum Präsidenten als Nachfolger des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten Hofrat Wegscheider gewählt wurde. Seine Wertschätzung im Auslande zeigte die im Jahre 1930 erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied der Society of Public Analysts in London.

Während dieses, für einen Gelehrten typisch einfachen, äußeren Lebenslaufes entfaltete Moser eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit, der er durch den Unglücksfall jäh entrissen wurde. Seine Arbeiten, die ungefähr 100 Abhandlungen umfassen, sind in den verschiedensten wissenschaftlichen Organen niedergelegt und können in 3 Gruppen geteilt werden. Die erste Gruppe umfaßt die Arbeiten von 1907—1919; sie bestehen der Hauptsache nach aus Arbeiten verschiedensten Inhalts aus dem Gebiete der anorganischen und analytischen Chemie, woraus die in Buchform zusammengefaßten Arbeiten über die Bestimmung des Wismuts und seine Trennung von anderen Elementen aus der Sammlung Margosches Band X besonders erwähnt seien.

Von 1919—1922 beschäftigte sich Moser unter Beihilfe von zahlreichen Mitarbeitern mit der systematischen Untersuchung über die Reinigung von Gasen, welche zu dem allgemein anerkannten Laboratoriums-Hilfsbuch „Die Reindarstellung der Gase“ führte. Für diese Arbeiten wurde Moser von der Akademie der Wissenschaften in Wien der Haitinger-Preis verliehen.

Die weiteren Arbeiten der 3. Gruppe entstammen den Plänen Mosers, ein ausführliches Lehrbuch der analytischen Chemie zu schreiben, welches nicht nur eine Sammlung analytischer Vorschriften sein sollte, sondern auf Grund eigener Nachprüfungen die Methoden wissenschaftlich begründen

und kritisch bewerten sollte. Hierbei kam Moser neben der Nachprüfung bekannter Methoden, welche zum Teil in den Abhandlungen niedergelegt sind, zum Teil aber in dem umfänglichen Manuskript des leider nicht vollendeten Lehrbuches enthalten sind, auf das Arbeitsgebiet der Trennung seltener Metalle von anderen Metallen, über welche er in etwa 20 Abhandlungen mit einer Reihe von Mitarbeitern, besonders Dr. Brukl, berichtet hat. Es sei hier besonders auf die Arbeiten über die Bestimmung des Titans, Berylliums, Thalliums, Galliums und Indiums und die rationelle Anwendung physikalisch-chemischer Erkenntnisse auf Probleme der analytischen Chemie verwiesen. Leider war es ihm nicht vergönnt, das große Werk, dem er in den letzten Jahren den größten Teil seiner Arbeitskraft widmete, zu vollenden.

Wir verlieren in Moser einen Forscher ausgeprägter Eigenart auf dem heute nicht mehr so viel bearbeiteten Gebiet der analytischen Chemie. Die zuletzt bearbeiteten Probleme hatte er mit der Aussicht gewählt, daß auch die seltenen Elemente eines Tages auf dem Gebiet der angewandten Chemie eine Rolle spielen werden, für deren Anwendung die analytische Bestimmung ein unerläßliches Rüstzeug ist. Diese Voraussicht ist auf dem Gebiet des Berylliums schon zur Wirklichkeit geworden.

Er ruht nun im einsamen Bergfriedhof zu Wald im Pinzgau, im Angesicht der Berge, die er so sehr geliebt hat.

Die Anwesenden ehren das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Am 11. August feierte unser hochverdienter Schatzmeister Hr. A. v. Weinberg seinen 70. Geburtstag. Hr. Specketer überreichte, in Vertretung des durch eine plötzliche Erkrankung verhinderten Präsidenten, dem Jubilar die nachstehende, von Hrn. F. Haber verfaßte Adresse:

Herrn
Geheimen Regierungsrat
Doktor Arthur v. Weinberg
zum 70. Geburtstag
am 11. August
1930

Die Deutsche Chemische Gesellschaft

Hochverehrter Herr Jubilar!

Die Deutsche Chemische Gesellschaft, die stolz darauf ist, Sie als Schatzmeister zu ihren führenden Vorstandsmitgliedern zu zählen, gedenkt an Ihrem 70. Geburtstag mit besonderer Freude der Fortschritte, die unsere Fachwissenschaft Ihnen verdankt.

Sie erkennt in Ihrer reichen und vielseitigen schöpferischen Facharbeit die Verbindung von produktiver Phantasie und exakter Durcharbeitung, von theoretischem Interesse und praktischer Aufgabenstellung, die für den Fortschritt unseres Faches in den seltenen Fällen, in denen sie auftritt, die wichtigsten Erfolge bringt.

Wir wissen, daß kaum ein anderer eine gleiche Fülle wertvoller und glänzender Farbstoffe geschaffen hat wie Sie, Farbstoffe aus den verschiedensten Körperklassen, von den klassischen alten Triphenylmethan- und Azofarbstoffen angefangen bis zu den modernen Wundern des Schwefels, über die Sie uns erst kürzlich in einem lichtvollen Vortrage zusammenfassend berichteten; und wenn die verschwiegene Archive der

Industrie sich öffnen würden, so würden sie einen großen „Sieg der Weinbergischen Farben“, wie uns wohlbekannt ist, offenbaren. Daneben aber sind Sie mit mustergültiger Exaktheit Einzelproblemen auf den Grund gegangen, unter denen wir die Aufklärung des abnormen Verhaltens von *p*-Amino-dialkyl-*o*-toluidin, der Konstitution der Naphthalin-2.7-disulfosäure und der Umlagerung der β -Naphthylamin-sulfosäure nennen.

Die Tiefe und den Rang Ihres wissenschaftlichen Interesses aber haben Sie besonders durch Ihre Beschäftigung mit dem ganz großen Problem gezeigt, das Ihnen durch Ihre Betätigung auf dem Farbstoffgebiete nahegerückt wurde, nämlich mit dem Benzolproblem. Das Benzol, diese Seele der Farbstoffe, ist hundertfältig behandelt worden. Sie aber haben durch geistreiche Überlegungen, gestützt auf die Ergebnisse moderner physikalischer Chemie, ihm ganz neue und hochinteressante Seiten abzugewinnen verstanden und den Dank der organischen Chemie durch die Bereicherung erworben, die Sie diesem Grundproblem dadurch gebracht haben.

Möge ein gütiges Geschick es fügen, daß Sie, hochverehrter Herr Jubilar, noch lange Jahre unserer Wissenschaft und unserer Gesellschaft als tatkräftiger Förderer erhalten bleiben.

Berlin, den 11. August 1930.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft.

M. Bodenstein.
Präsident.

H. Leuchs.
Schriftführer.

F. Mylius.
Schriftführer.

Hrn. F. Emich (Graz) wurden zum 70. Geburtstage (5. September 1930) und Hr. E. Goldstein zum 80. Geburtstage (5. September 1930) seitens des Vorstandes telegraphische Glückwünsche übersandt.

Auf dem Dixième Congrès de Chimie industrielle, der vom 7. bis 13. September 1930 in Lüttich veranstaltet wurde, vertrat Hr. E. Berl (Darmstadt) die Gesellschaft.

Der Hauptversammlung des Internationalen Vereins der Lederindustrie-Chemiker, der in Berlin vom 15. bis 17. September 1930 tagte, wohnte Hr. O. Gerngroß als Vertreter der Gesellschaft bei.

Als außerordentliche Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 14. Juli 1930 Vorgesprochenen, deren Namen im Protokoll dieser Sitzung (B. 63, A. 160) veröffentlicht sind.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

Hr. Spieß, Dir. Dr. Paul, Hansawerke A.-G., Hemelingen b. Bremen (durch W. Foerst und F. Scharf);

„ Koelitz, cand. chem. Emil, Hauptstr. 48, Bln.-Zehlendorf-Mitte (durch Th. Sabalitschka und E. Böhm);

„ Rajdhan, Dr. phil. T. C., Department of Industries, Srinagar/Kashmir (Indien) (durch K. H. Bauer und B. Rassow);

- Hr. Schlösser, cand. chem. Carl, Witthaugasse 4/17, Wien XVIII
 „ Tharrer, cand. chem. Karl, Zöppelgasse 2, Wien XII
 „ Clostermeyer, cand. chem. Herbert, Kasernengasse 23 I/10, Wien VI
 „ Kuffner, Dr. Friedrich, Gersthofstr. 90, Wien XVIII
 „ Berger, Franz, Vorgartenstr. 203, III/12, Wien II
 „ Wessely, Dr. Fritz, Währingerstr. 40, Wien IX
 „ Piki, Dr. Josef, Waaggasse 1, Wien IV
 „ Stejskal, cand. chem. Wilhelm, Liniengasse 48, T. 3, Wien VI
 „ Galinovsky, cand. chem. Friedrich, Sauberskirchengasse 7, Rodaun b. Wien
 „ Lechner, cand. chem. Franz, Sechsschimmelgasse 20/17, Wien IX
 „ Gibian, cand. chem. Konrad, Obere Donaustr. 47, Wien II
 Frh. Kornfeld, cand. chem. Lise, Untere Donaustr. 49, Wien II
 Hr. Mosettig, cand. chem. Edwin, Theresiengasse 67, Wien XVIII
 „ Moser, cand. chem. Georg H., Fasangasse 49, Wien III
 „ Passler, cand. chem. Walter, Halbgasse 11, III/18, Wien VII
 „ Müller, cand. chem. Gerhard, Agnesstr. 48/0, München
 „ Kühl, cand. chem. Georg, St. Annastr. 6/1, München
 „ Steeger, cand. chem. Oskar, Jahnstr. 20/1, München
 „ Kuan, Tunghua, Chem. Labor., Imperial University, Kyoto (Japan)
 „ Yang, Chin Phon, 467 Higashizonochō, Taihokushi (Formosa)
 „ Murjahn, Dr. Robert, Ossanstr. 51, Darmstadt (durch J. v. Braun und W. Borsche);
 „ Ehrig, Ing. Erwin, Blankenburger Str. 19, Bln.-Niederschönhausen (durch H. Benjamin und A. Eisner);
 „ Ginsburg, Dr. med. A. N., Arbat 30, Wohnung 60, Moskau (U. S. S. R.) (durch W. Nekrassow und A. Nekrassow);
 „ Mancke, Dr. med. Rudolf, Liebigstr. 20, Leipzig (durch K. Thomas und B. Flaschenträger);
 „ Peters, Dr. Gerhard, Unter den Kastanien 15, Frankfurt a. Main (durch J. Pfleger und H. Busch);
 „ Wachtang, Dr. Otchmesuri, Hindenburgstr. 5, Erlangen (durch M. Busch und G. Scheibe);
 „ Volger, Dr. Gunther, Freiligrathstr. 11, Kiel (durch P. Rabe und H. Remy);
 „ Forjaz, Prof. Antonio Pereira, R. do Vale a Jesus 8, Lissabon (Portugal) (durch F. Haber und W. Marckwald);
 „ Frisch, Dr. Franz, Freie Str. 217, Zürich (durch L. Ruzicka und W. Marckwald);
 „ Bindler, Dipl.-Ing. Jakob, Kanzleistr. 71, Zürich (durch L. Ruzicka und W. Marckwald);
 „ Kobayashi, Matsusuke, Tohoku Imp. Univ., Chem. Inst., Sendai (Japan) (durch R. Majima und H. Nomura);
 „ Ochiai, Prof. Dr. Eiji, Universität, Tokio (Japan) (durch W. Marckwald und H. Jost);
 „ Artigas, J. Antonio de, Director de la Escuela Central de Ingenieros Industriales, Arrieta 4, Madrid (durch W. Marckwald und H. Jost);
 „ Shinoda, Prof. Junzō, Technical College, Tokushima (Japan) (durch Y. Asahina und S. Terada);
 „ Chiosaku, Dr. Wada, Keio Univ., Med. College, Chem. Dept., Yotsuya-Shinanomachi, Tokio (Japan) (durch E. Bergmann und S. Fujise);
 „ Georgi, Herbert C., Waldstr. 13—15, Leipzig (durch J. v. Braun und A. Hahn);
 „ Malachowski, Prof. Dr. Roman, II. Chem. Inst. d. Univ. Lwow (Polen) (durch E. Sucharda und W. Lesnianski);

(durch E. Späth
und W. Leithe)

(durch B. Bleyer
und R. Dietzel);

(durch R. Nakai
und Sh. Fujita);

- Hr. Barta, Dr.-Ing. Georg, i/H. Beimel & Sohn, Hold-utca 15, Budapest (Ungarn) (durch E. Bergmann und A. Rosenheim);
- „ Halpern, Dr. Paul, Einhornstr. 14, Bln.-Neukölln (durch M. Pflücke und W. Rakow);
- „ Dietzsch, Otto, Physiolog.-chem. Inst., Liebigstr. 16, Leipzig C. I (durch K. Thomas und B. Flaschenträger);
- „ Epstein, Dipl.-Ing. David, Geisbergstr. 39, Berlin (durch B. Landau und H. Kuh);
- „ Stepanow, Dipl.-Ing. Theodor, Malyj Znamjenskij per. 7/10, Wohn. 33, Moskau 19 (durch O. Seide und A. Kirssanow);
- „ Friedemann, Dr. Erich, Rosinenstr. 16, Bln.-Charlottenburg (durch R. von der Heide und R. Seuffert);
- „ Lambris, Prof. Gustav, Techn. Hochschule, Aachen (durch P. Lipp und J. Bredt);
- „ Power, Dr. phil. Francis W., Fordham University, Labor. of physiol. Chem., New York City (U. S. A.) (durch C. Sherwin und K. Thomas);
- „ Unna, Dr. Eugen, Eidelstedter Weg 38/40, Hamburg 30 (durch A. Simon und W. Mauss);
- „ Adler, Dr. Howard, c/o Victor Chemical Works, 11th. & Arnold Sts., Chicago Heights/Ill. (U. S. A.) (durch H. Gottlieb-Billroth und E. Mannich).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

1333. Menshutkin B. N. Kursus der allgemeinen anorganischen Chemie. 3. Aufl. Moskau 1930. (Russ.).
2135. Smith-D'Ans. Einführung in die allgemeine und anorganische Chemie auf elementarer Grundlage. VI. Aufl. Mit einem Vorwort von Fritz Haber. Nach der deutschen Bearbeitung von Ernst Stern überarbeitet und ergänzt von J. D'Ans. Karlsruhe 1931.

Besonders weist der Vorsitzende auf die folgenden, neu erschienenen Veröffentlichungen der Gesellschaft hin:

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl.

System-Nummer 58: Kobalt, Teil B. Berlin 1930.

System-Nummer 26: Beryllium. Berlin 1930.

Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. I. Ergänzungswerk. Band 5. Berlin 1930.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. Edna M. Montgomery, C. S. Hudson: Vier krystallisierte Formen eines Aldo-Zuckers (Mannoheptose). — Vorgetragen von Hrn. C. S. Hudson.
2. Ernst Bergmann: Betrachtungen über den Feinbau einiger anorganischer und organischer Moleküle. — Vorgetragen vom Verfasser.

Der Vorsitzende:
M. Bodenstein.

Der Schriftführer:
i. V. W. Marckwald.